

IAE Montpellier Wintersemester 2015/16

Vorbereitung & Unterkunft

Mein Masterstudiengang an der Viadrina erschien mir als die letzte Chance, noch einmal studienbegleitend ins Ausland zu gehen und da ich bereits viele Jahre in England verbracht und meine Englischkenntnisse

„poliert“ hatte, sollte es nun an die Verbesserung meines Französisch gehen. Als mich dann die Zusage für meine präferierte Stadt Montpellier, im Süden Frankreichs gelegen, erreichte, war ich überglücklich und konnte das Semester kaum erwarten. Zuvor galt es jedoch, einige Vorbereitungen zu treffen. Aufgrund der EU-weiten Krankenversicherung musste ich glücklicherweise keine weitere Krankenversicherung abschließen. Es ist jedoch immer gut, sich darüber vorher noch einmal bei seiner Krankenkasse zu informieren. Bei mir waren einige Dinge, wie z. B. ein Rücktransport, zwar nicht inklusive, dies nahm ich jedoch in Kauf und ging das Risiko ein. Was die Anreise nach Montpellier anbelangt, so merkte ich schnell, dass die Verbindung Berlin – Montpellier nicht die einfachste und / oder kostengünstigste ist. Montpellier hat zwar einen Flughafen (von Frankfurt aus mit Ryanair günstig zu erreichen), allerdings gab es keinen Direktflug von Berlin. Da ich meine Ankunft in Frankreich jedoch mit einem Wochenende in Paris verbinden wollte, buchte ich mir für 33€ mit Eurolines einen Bus. Der ausschlaggebende Grund war für mich die Tatsache, dass ich zwei große Gepäckstücke, sowie ein Handgepäck mitnehmen konnte. Da der Bus über Nacht fuhr, gingen die 12 Stunden auch ganz gut um und ich kam meinem Ziel immer näher. Die Ankunft und Umsteigemöglichkeiten in Paris sollten sich jedoch als Alptraum erweisen: die meisten Stationen der Metro verfügen nämlich weder über einen Aufzug noch über eine Rolltreppe... Als ich dann irgendwann am Gare de Lyon ankam, kaufte ich mir eine Card Jeune für 50€ (mit der Deutschen Bahncard vergleichbar und 1 Jahr gültig) und mein Ticket nach Montpellier. Zum Glück gibt es eine Direktverbindung, über die man in 3,5 Stunden da war. Von der Planung der Reise und meinen Erasmus Pflichten (Online Sprachtest) abgesehen, musste ich nur noch meine Unterkunft organisieren. Obwohl mir die Viadrina von den Studentenwohnheimen abgeraten hatte, habe ich mich dennoch für diese Option entschieden. Im

Nachhinein die beste Entscheidung, die ich nur treffen konnte! Ich verbrachte die 4 Monate in einem Studio (14m² – 290€ mtl.) des Triolet-Wohnheims. Das Triolet war mehr als perfekt gelegen. Nur 5 Gehminuten von der Universität entfernt und die Tram-Station war quasi direkt vor der Haustür. Ein Supermarkt war leider etwas weiter entfernt, jedoch gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Außerdem gab es

im Triolet alles, was man brauchte: eine Cafeteria, Waschräume (mit Waschmaschinen und Trockner), Beleuchtung und nettes Personal. Ich hatte das Glück, im Gebäude F untergebracht zu sein, was ein Jahr zuvor komplett renoviert worden war. So hatte ich ein super neu ausgestattetes Zimmer mit Küchenzeile und Bad. Auch der Lärmpegel in meinem Gebäude war gar kein Problem. Ab und zu hat man mal die Nachbarn gehört, aber nie so, dass ich nicht schlafen konnte oder mich gestört gefühlt hätte. Das Gute war, dass das Zimmer im Vergleich zu WGs o.ä. sehr preiswert war, wenn etwas kaputt gegangen ist, wurde es sofort vom Personal repariert und die Organisation war super einfach. Man musste sich lediglich an die Bewerbungsfristen der IAE halten und schnell sein und mit ein paar Klicks war alles erledigt. Ich würde es sofort wieder so machen.

Studium

Das Studium an der IAE war ganz anders, als ich es von der Viadrina gewohnt war. Ein großes Manko war, dass man keine Kursbeschreibungen bekommen hat. Der Kurstitel war das Einzige, was Aufschluss über den groben Inhalt geben konnte. Die Mitarbeiterin der IAE, die für die Austauschstudierenden verantwortlich war, hat zwar angeboten, dass man sich stets mit Fragen bei ihr melden könne. Allerdings hatte man oft das Gefühl, sie mit ihren Fragen zu nerven. Bis zum 07. Oktober musste jeder sein endgültiges „Learning Agreement“ (LA) bei ihr einreichen. Dieses musste von der Viadrina genehmigt worden sein. Im LA gibt man an, welche Kurse man belegen möchte. Nur wenn ein Kurs im LA gelistet ist, kann man eine Prüfung ablegen. Da bis zum 07.10. jedoch noch nicht alle Kurse begonnen hatten, musste man sich für manche Kurse anmelden, obwohl man gar nicht wusste, ob sie das Richtige für einen sind. Das LA kann bis zum 07.10.

beliebig oft geändert werden, wichtig ist jedoch, dass man vor der ersten Stunde eines jeden Kurses für diesen angemeldet ist. Nach Beginn des Kurses ist es nicht mehr möglich, sich für diesen anzumelden. Dies klingt nun alles ziemlich kompliziert und hat auch mir große Kopfschmerzen bereitet. Ich würde jedem raten, so viele Kurse wie möglich in das LA einzutragen und kurz vor dem 07.10. noch einmal gucken, ob man einen Kurs streicht oder nicht. So hält man sich zumindest alle Karten offen. Wichtig ist auch, zu wissen, dass die IAE nach Belieben die Stundenpläne ändert. Deswegen ist es unglaublich schwierig, das Semester zu planen. Wie ich gehört habe, liegt dies der Tatsache zu Grunde, dass viele der Professoren hauptberuflich in Unternehmen tätig sind oder selbstständig arbeiten. Daher finden Kurse auch oft abends oder unregelmäßig statt. Man muss jeden Tag in den Online Stundenplan gucken und immer davon ausgehen, dass Änderungen stattgefunden haben. Dass dies sehr umständlich und ärgerlich für die Studenten ist, scheint die IAE nicht wirklich zu interessieren. Paradoxaerweise wird jedoch trotzdem Anwesenheit erwartet und kontrolliert. In vielen Kursen beeinflusst Abwesenheit dann negativ die Gesamtnote. Wenn man Kursüberlappungen hat, kann man immer eine Email vorweg schreiben und sich entschuldigen, sodass die Gesamtnote nicht negativ beeinflusst wird. Des Weiteren muss man davon ausgehen, dass man sehr, sehr viele Gruppenarbeiten, Fallstudien und Präsentationen durchführen muss. Wie gesagt – alles ist sehr verschult. Man sollte direkt am Anfang versuchen, seine deutsche Mentalität und Erwartungen an Organisation und Effizienz abzulegen und alles (privat und in der Uni) möglichst gelassen sehen. Man muss für alles eigentlich mehr Zeit einplanen und sollte auch keinstenfalls davon ausgehen, dass man bei der Ankunft alles an einem Tag organisieren kann.

Was die Kurse anbelangt, so kann ich sagen, dass mir International Strategy am meisten Spaß gemacht hat, da der Professor sehr „menschlich“ war. Er hatte sehr viel Arbeitserfahrung und hat uns immer mal kleine Anekdoten aus seinem Berufsleben erzählt. Bei dem Business Game und der Simulation handelte es sich jeweils um ein Unternehmensplanspiel (ich habe beide belegt, da man pro Kurs lediglich 3 ECTS bekommt). Meine Erwartungen, die ich aufgrund meiner Teilnahme am deutschen Unternehmensplanspiel im Bachelor hatte, wurden leider gar nicht getroffen. Die ganzen Umstände, unter denen die Simulation stattgefunden hat, stellen in meinen Augen keine gesunde Art zu lernen dar. Zwar konnte man den Professor zwischen den Entscheidungseinheiten immer mal etwas fragen (wenn man ihn gefunden hat), er war jedoch nicht wirklich unterstützend zu Gange. Mir hat definitiv die Beratung von seiner Seite gefehlt, um wirklich etwas aus dem Spiel und den Fehlern, die man gemacht hat, zu lernen. Das empfand ich als sehr schade, da man in der Regel immer sehr viel lernt bei solchen Simulationen. Da das Business Game bspw. lediglich an zwei Tagen stattgefunden hatte, waren diese dementsprechend voll. Am ersten Tag begannen wir um 9 Uhr morgens; am nächsten Morgen um 06 Uhr war ich dann wieder im Bett. Nach zwei Stunden Schlaf machte ich mich auf zum zweiten Tag der Simulation, der um 24 Uhr mit der Abgabe eines 20-seitigen Berichts endete. Es war zwar äußerst interessant zu sehen, wie man an seine eigenen Grenzen geht und wie der Körper auf solche Umstände reagiert; mit gesundem Lernen hat dies aus meinen Augen leider jedoch wenig zu tun.

An der Partneruniversität besuchte Kurse
Business Game
Simulation
World Economy
Innovation Management
International Strategy
Information Systems
Technologies Management
Français Langue Etrangère (FLE)

Freizeit & Alltag

Was den Alltag und die Freizeit betrifft, so kann ich mit Überzeugung sagen, dass ich in Montpellier wohl mein bestes Semester des ganzen Studiums hatte. Die Stadt ist für mich eine der schönsten Städte, in denen ich bisher war. Die Architektur ist wunderschön, überall sind kleine verwinkelte Gassen, an jeder Ecke eine Boulangerie... Also genau so, wie man sich eine Stadt in Südfrankreich vorstellt. Außerdem merkt man wahrhaftig die französische Mentalität zum Genuss und des Beisammenseins. Was die Lebenshaltungskosten anbetrifft, so muss man auf jeden Fall mit weit aus mehr rechnen, als in Deutschland. Ich habe meist die Fahrt zum Lidl auf mich genommen, um etwas günstiger Lebensmittel einzukaufen. Dennoch hat man den Preisunterschied deutlich gemerkt. Auch wenn man mit Freunden abends essen geht, kann man gut und gerne mit 15 – 20€ rechnen. Natürlich kann man sich das nicht jede Woche leisten, allerdings empfehle ich, das schlechte Gewissen über die hohen Preise schnell auszuschalten und einfach zu genießen. Schließlich sind es nur knapp vier Monate, in denen man in Frankreich ist und somit sollte man so viel wie möglich unternehmen. Ich habe insgesamt mit etwa 1000€ pro Monat gerechnet (Miete, Verkehr, Essen, Reisen, etc.) und bin damit gut ausgekommen. Es war eigentlich etwas zu viel. Ich denke, mit 800€ kommt man auch gut hin. Was die öffentlichen Verkehrsmittel angeht, so habe ich mir eine TAM-Karte geholt (das Büro ist gegenüber vom Bahnhof) und diese dann immer mit einem Monatsticket aufgeladen (28€). Das war eine sehr entspannte Lösung. Wenn es um Reisen in Südfrankreich geht, so kann ich euch zwei Sachen empfehlen: das erste ist die Seite www.train1euro.fr und das zweite ist www.megabus.com. Der Train1Euro fährt euch, wenn ihr schnell seid, zu wirklich schönen Orten und Städten im Languedoc Rousillon für lediglich einen Euro. Man kann es erst gar nicht glauben, aber es ist wirklich so. Und es gibt auch keinen Haken. Wir haben das sehr oft gemacht, zum Beispiel um Carcassonne oder Avignon (sehr empfehlenswert) anzusehen. Auch den Megabus kann man, wenn man schnell ist, für einen Euro nutzen. Er fährt von Barcelona nach Köln und macht diverse Zwischenstoppe. Wir sind mit ihm bspw. nach Barcelona gefahren, und ich habe ihn auch für meine Rückreise im Dezember genutzt. Ansonsten wird es in Montpellier auch ohne Reisen eigentlich nicht langweilig. Das Gute ist, dass man in Frankreich Museen kostenlos besuchen kann (für unter 25-Jährige), der Zoo ist kostenlos und die IAE hat ein super Sport Programm. Es kostet für die 4 Monate 40€ und die Auswahl ist wirklich riesig. Um an dem Programm teilzunehmen, muss man allerdings ein Attest vom Arzt vorweisen, dass man „gesund“ ist. Hierfür geht man zu einem Arzt in Montpellier und lässt es sich für etwa 20€ bescheinigen. So war das Programm am Ende mit 60€ doch relativ teuer. Ich wusste nicht, dass es auf dem Campus auch einen Arzt gibt, bei dem man dieses Attest umsonst bekommt. Zwar muss man eine lange Wartezeit für einen Termin einplanen, um 20€ zu sparen ist es dies dennoch wert.

Fazit

Alles in allem war meine Zeit in Montpellier unschlagbar und ich war sehr traurig, dass es nach 3,5 Monaten schon wieder zurück ging. Ich habe tolle Menschen kennengelernt (am meisten Austauschstudenten, aber auch Franzosen) und bin mir sicher, dass ich Freunde fürs Leben gefunden habe. Während meine schlechteste Erfahrung wohl die Anreise (nimmt bloß nicht so viel Gepäck mit!) und das ganze Organisatorische in den ersten Tagen, sowie das Ausfüllen des LA war, behalte ich die Zeit so gut wie nur positiv in Erinnerung. Der Sprachkurs hat super viel Spaß gemacht und es war toll, so viel, für so wenig Transportkosten zu sehen. Ich würde jedes mal wieder Montpellier wählen, wenn es ums Auslandssemester geht und kann es euch wärmstens ans Herz legen.